

Referate in Kursen von H.B. Manthey

Referate	2
1. Bezug „Deutsch“	2
2. Spezialisierung auf PW und Geschichte	2
a) Bebilderung.....	2
b) Technik.....	2
3. Vorträge mit PPT	3
4. Die sieben schlimmsten Fehler bei der Verwendung von PPT	3
5. Spezialisierung auf HBM	4
6. Beispiel für ein Exposé	5
7. Bewertung	6
- 1. Inhalt.....	6
- 2. Sprache und Körpersprache	6
-3. Struktur und Aufbau	6
- 4. Äußerer Ablauf, Gestaltung	6
- 5. Reaktion der Zuhörer?	6

Referate

1. Bezug „Deutsch“

Grundsätzlich gilt für die Abfassung von Referaten all das, was in dem Reader „Deutschunterricht in der E-Phase“ geschrieben steht.
Bitte studieren Sie diese Seiten! Sie sind gut!

2. Spezialisierung auf PW und Geschichte

a) Bebilderung

In PW und Geschichte geht es nicht um Gedichte oder Romane, sondern um Länder, Ereignisse, Personen usw. Zu beinahe jedem Thema sind daher Bilder angebracht!

Ich erwarte, dass ein Referat mit Bildern, Diagrammen, Filmausschnitten, Musik o.ä. unterstützt wird, wo immer das möglich und angebracht ist.

Es gibt abstrakte Themen, wie z.B. „Marxismus“ oder „Staatstheorie“, die nicht unbedingt Bilder erfordern. Wer aber z.B. über „Rom“ referiert oder über den „1. Weltkrieg“, der muss unbedingt Karten, Übersichten und Fotos in seinen Vortrag einbauen.

b) Technik

Man kann Wandkarten aufhängen. Unsere Schule hat Landkarten und Atlanten.

Man kann Bilder auf Folie kopieren und per OHP projizieren.

Man kann Bilder oder Filmsequenzen auch mit dem Beamer an die Wand werfen.

Man kann auch Bilder kopieren, im Copyshop vergrößern und dann als Plakat zeigen.

Man kann auch Sprach-, Musik- oder Filmdokumente mit dem Recorder vorführen.

Man kann seinen Vortrag mit „Powerpoint“ gestalten und mit einem Beamer projizieren.

Den Einsatz von technischen Geräten muss man rechtzeitig planen und üben.

Auf jeden Fall sind technische Geräte am Tag vor dem Vortrag zu prüfen und bereit zu stellen. (Notfalls bei mir deponieren.)

Wer zu Beginn eines Vortrags erst das Gerät ausprobiert, der macht schon zu Anfang einen schlechten Eindruck. Bei uns müssen Sie die Geräte im Sekretariat rechtzeitig bestellen und zu den Öffnungszeiten abholen.

3. Vorträge mit PPT

Referate mit PPT sind beliebt bei Vortragenden, aber nicht unbedingt bei den Zuhörern, weil die Vortragenden viele Fehler machen.

a) Prüfen sie zunächst, ob der Einsatz eines Computerprogrammes überhaupt sinnvoll ist, siehe oben unter Grundsätze.

b) Machen Sie sich klar, dass der Einsatz von PPT Ihren Vortrag unterstützen, nicht ersetzen soll. Das bedeutet:

1. dass die Folien, die Sie zeigen, nicht Ihren Vortragstext, sondern Bilder, Graphiken oder Überschriften zu Ihrem Text enthalten müssen. Ihr Vortragstext darf nicht auf der Folie stehen, sonst bräuchten Sie nicht vorzutragen!

2. dass Sie niemals Folien vorlesen dürfen. Den dümmsten Fehler machen Sie dann, wenn Sie einen Text projizieren, den jeder lesen kann, und diesen dann auch noch vorlesen. Das bedeutet nämlich, dass Sie glauben, dass Ihre Zuhörer nicht selbst lesen können.

3. dass die Folien, die Sie zeigen, zu dem passen müssen, was Sie vortragen. Sie dürfen z.B. nicht über Kaffee sprechen, wenn das Bild von Bananen noch zu sehen ist.

c) Bedenken Sie, dass man den Beamer auch abschalten kann. Wenn keine Bilder zum aktuell Vorgetragenen gezeigt werden, dann schaltet man den Beamer aus!

d) Überlegen Sie, ob Farben und Effekte zu Ihrem Thema passen! Wenn Sie z.B. über die Unterdrückung der Frau im Islam vortragen, dann sind „lustige“ Überblendeffekte, frohe Farben und Gimmicks kaum angebracht. Wenn Sie aber über den Karneval in Köln berichten, dann ist alles erlaubt. Am Sichersten: Keine Effekte.

4. Die sieben schlimmsten Fehler bei der Verwendung von PPT

1. Die Folie zeigt Text und die Referentin liest den auch noch vor.

2. Die Folie zeigt ein Bild oder eine Überschrift, aber die Referentin spricht zu einem ganz anderen Unterthema.

3. Der Referent spricht über Revolution und Krieg, aber die Folien haben fröhliche gelbgrüne Hintergrundfarbe.

4. Die Referentin projiziert einen Artikel aus dem Grundgesetz, aber schön dunkelgrau auf hellgrau, so dass alle ihre Brillen putzen.

5. Es geht um den Mord an den Juden, aber die Überschriften purzeln lustig herein, es blinkt und flackert unentwegt.

6. Der Referent erklärt eine Folie, wendet sich aber zum Bild an der Wand, nicht zum Publikum, obwohl er die Folie vor sich sehen könnte.

7. Die Referentin ruft die nächste Folie auf, aber die wird nicht dargestellt, weil die Programmversionen nicht übereinstimmen.

5. Spezialisierung auf HBM

- Ich erwarte, dass die Referentin oder der Referent mir einige Zeit nach Erteilung des Auftrags eine mail mit Vorstellungen und Fragen sendet falls etwas unklar ist. (Ersatzweise: mündliche Rücksprache)

- Nach der Rückkopplung erwarte ich in angemessenem zeitlichen Abstand einen Entwurf des Referats, **ein Exposé**, das ist eine Art Unterrichtsplanung:

1. Thema : Griffige Überschrift, evtl. als Frage

2. Ziele : Was sollen die Zuhörer nach dem Referat wissen oder können? Drei bis maximal fünf Aussagen, Kernsätze. Mehr merkt sich keiner.

3. Gliederung: In welchen Schritten sollen diese Kernaussagen vermittelt werden?

4. Ablauf: Was mache ich zu welcher Zeit? Bildprojektion? OHP? Tafelanschrieb? Vortrag? oder?

5. Zeiten: Die Zeit für die einzelnen Schritte muss geschätzt werden!

6. Medieneinsatz: Was setze ich wann wofür ein?

7. Quellen: Auf welche Quellen berufe ich mich?

Bedenken Sie:

Ein Referent ist für ein oder zwei Stunden Lehrer, ein Lehrer der sich auf die Methoden „Vortrag“ und „Veranschaulichung“ beschränkt.

Jeder Lehrvortrag muss genau geplant werden.

Das Exposé dient dazu, dass ich Ihre Planung mit Ihnen besprechen kann.

Auf der nächsten Seite finden Sie ein Beispiel für ein Exposé.

6. Beispiel für ein Exposé

Anna Kournikowa: Exposé zum Vortrag "DIE INKAS"

Termin: Montag 12.12.05; Dauer : ca. 35 Min.

Methodik:

Ich schreibe die Gliederung meines Vortrages an die Tafel oder verteile ein Blatt dazu. Zu beinahe jedem Teilthema habe ich Folien mit Bildmaterial vorbereitet, die projiziert werden. Ich versuche frei zu sprechen, werde mit Stichwörtern auf Karteikarten arbeiten.

Planung der Inhalte

Ziele/Einleitung:

Ich möchte zunächst verdeutlichen, dass sich unter den vielen Völkern Mittel- und Lateinamerikas drei Hochkulturen herausgebildet hatten. Die der Inkas lag im Bereich der Westküste Südamerikas und unterschied sich von den anderen. Dann gehe ich auf die Kultur und die staatliche Organisation im Inkareich ein, wie sie vor der spanischen Eroberung bestand. Die lange Geschichte der Herausbildung des Inkareiches möchte ich nur am Rande streifen. Zuletzt gehe ich auf die Frage ein, wie die zahlenmäßig weit unterlegenen Spanier das Inka-Reich erobern und zugrunde richten konnten.

1. Wo gab es welche lateinamerikanischen Hochkulturen ? (10 min)

- Erläuterung anhand einer Karte zu Reichen der Azteken, Mayas, Inkas, evtl. auch Siedlungsgebiete der Tolteken, Olmeken usw.
- ganz kurze Charakterisierung der Unterschiede zwischen den Hochkulturen
- drei Bilder von charakteristischen Sakralbauten der Kulturen

2. Wer waren die Inkas ? (10 min)

- Größte Ausdehnung des Inkareiches anhand einer Karte, Lagekennzeichnung mit heutigen Staatsnamen
- Entstehung des Inkareiches, kurz, als Geschichte von Eroberung und Angliederung versch. Stämme
- wirtschaftliche Grundlage: genossenschaftliche Landwirtschaft, wg. Terrassenbau
Bilder: Terrassen, Landschaft, Tiere, Früchte
- Staatliche Organisation: Königreich mit zentraler Verwaltung, ständische Gesellschaft: Adel und Bauern
- dazu selbst erstellte Grafik
- Religion der Inkas: Herrscher ist Halbgott, Sonnenverehrung, Opferkult, selten Menschen
- Transportwesen, Straßensystem mit Bild
- Nachrichtensystem (Post), Nachricht mit Quipus, keine eigentliche Schrift, dazu Bild

3. Wie konnte diese Kultur von wenigen Spaniern besiegt werden und untergehen? (10 min)

- Spanier zunächst freundlich empfangen
- Inneren Streitigkeit (Thronfolge), aufständische Teilvölker von Spaniern benutzt
- Hinterhältigkeit und Goldgier der Spanier
- Schluss mit Ermordung Atahualpas mit Bild/Ermordung durch Garotte
- Evtl. Ausblick auf nachfolgende Ausbeutung der Silberschätze (Potosi)

4. Zusammenfassung (5 min) (Im Wesentlichen wie in der Einleitung)

Anna Kournikowa

7. Bewertung

Ich beobachte während des Vortrages die folgenden Aspekte:

- 1. Inhalt

Sind die Aussagen inhaltlich korrekt?

(Das ist fast immer der Fall, weil die Kandidaten sich ja gut vorbereiten)

Kann der Vortragende auf Nachfragen eingehen?

(Das ist bei zu enger Vorbereitung nicht immer gegeben.)

- 2. Sprache und Körpersprache

Spricht der Vortragende hohes Deutsch?

(Vollständige treffende Sätze, richtige Zeiten –haben, hatten, hätten-, keine Füllwörter wie „halt“ oder „sozusagen“, „ich“ statt „isch“ usw.)

Spricht der Vortragende weitgehend frei?

(Unterstützung durch Karteikarten o.ä. ist erlaubt.)

Spricht die Vortragende zum Publikum?

(Viele sprechen mit der Wand oder dem Laptop, drehen dem Zuhörer den Rücken zu.)

-3. Struktur und Aufbau

Gibt es eine sichtbare Gliederung und wird diese vorgestellt?

Gibt es eine Einleitung mit Erklärung der Absichten o.ä.?

Wird im Vortrag auf die Gliederung Bezug genommen?

Passen die Bilder zum Vorgetragenen?

Gibt es Höhepunkte im Vortrag?

Erfüllt der Vortrag die eingangs versprochenen Ziele?

Gibt es abschließend eine Zusammenfassung?

- 4. Äußerer Ablauf, Gestaltung

Ist das technische Gerät vorführbereit?

Sind die Texte (Überschriften, Stichworte) kurz und treffend?

Liest der Vortragende projizierten Text vor? (Falsch!)

Kommen die Bilder zur rechten Zeit, zum behandelten Thema?

Sind Farben und Hintergründe angemessen?

Kann der Vortragende auf den Folien etwas zeigen?

Kann der Vortragende technische Probleme abfangen?

Ist das Bild scharf gestellt und ausgerichtet?

- 5. Reaktion der Zuhörer?

Sind die Zuhörer aufmerksam oder gelangweilt?

Verstehen sie alles oder entstehen Fragen?

Werden Nachfragen der Zuhörer beantwortet?

Ich würdige abschließend die Vorteile und die eventuellen Schwächen Ihres Referats mündlich.